

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 562
Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: 2.— 2.50
Vierteljährig: 1.— 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 16. Mai

Insertions-Preise.
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 3 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schulerstraße Nr. 3, 1. Stock.

1891.

Wiener Brief.

(Keine Adresse. — Wie steht es nun?)

Das große Redeturnier — Adressdebatte genannt — ist entfallen, aber die Klärung der Lage ist dennoch erfolgt, mehr und besser vielleicht durch den stummen Verzicht auf die Adresse, als durch die längste Debatte. Mag sich die officiöse Weisheit so sehr drehen und winden; es liegt in dem Ausfall der Adressdebatte wenn nicht eine Niederlage, so doch sicher ein Rückzug der Regierung, die durch diesen sich eine Niederlage erspart hat. Das Eingeständniß, daß die Regierung im Parlamente keine Majorität besitzt, daß sie, wie die Verhältnisse heute liegen, mit dem Parlamente gar nichts anfangen kann, was auch nur ein wenig über den Rahmen der sogenannten „laufenden Geschäfte“ hinausgeht. Nun freilich versuchen die Officiösen der Noth eine Tugend zu machen. Sie finden es ganz herrlich, daß eine unnütze Rederei und eine unnütze Erregung vermieden wurde, und ein der Regierung nahestehendes Blatt spricht sofort den Wunsch aus, es möchte nur immer so bleiben, d. h. es möge niemals mehr in Oesterreich eine Adressdebatte stattfinden, man möge sich sofort der „geheimlichen Arbeit“ widmen. Nun, wir sind aufrichtige Verehrer des Programmes der gedeihlichen Arbeit, welches Programm bekanntlich zuerst im Parteimanifeste der „Deutschen Linken“ vom 8. Februar gesprochen wurde. Damals sprach auch Freiherr Schumlecky das Wort von dem nöthigen „Waffenstande“ auf nationalem, confessionellem und

staatsrechtlichem Gebiete, ein Wort, welches wohl Allen nach jahrelangem Streit und Hader wie ein erlösendes über die Seele drang. Trotzdem aber müssen wir uns gegen das Project des „Fremdenblatt“ mit aller Entschiedenheit wenden. Von unserem Parlamente gilt in Wahrheit der viel und oft gebrauchte Satz, es sei ein „armes“ Parlament und wahrlich man braucht es nur mit seinem ungarischen Genossen zu vergleichen, um die Wahrheit des Satzes zu begreifen. Umso ängstlicher muß darauf gesehen werden, daß der Parlamentarismus nicht noch mehr Schaden erleide, die Bedeutung desselben nicht immer mehr sinke. Das Abgeordnetenhaus kann und darf auf sein Recht, Politik zu machen, nicht verzichten, sonst hört es auf, ein Parlament zu sein, und wird ein einfacher Verwaltungskörper, der jedem größeren Landtage an Bedeutung nachsteht. Es gibt sogar Stimmen, welche schon in der Lösung der Adressfrage eine Abdication des Parlamentes erblicken, wie wir glauben, mit Unrecht. Der Beschluß, von der Adressdebatte abzusehen, trägt einen ausnehmend politischen Charakter. Weder die deutsche Partei, noch, wie wir glauben, eine andere der großen Parteien hat dem Verzicht auf die Adressdebatte zugestimmt, weil sie eine Adressdebatte für unnütze Zeitvergeudung hielt, weil sie glaubte, die Politik müsse aus den Räumen des Abgeordnetenhauses verbannt werden, sondern die Parteien faßten den Beschluß, weil sie wußten, daß keine Adresse zustande kommen kann. Die Deutsche Linke hatte ihre Meinung über die politischen Ver-

hältnisse in einem eigenen Adressentwurf bereits ausgedrückt und Dr. v. Plener bezog sich in seiner Zustimmung direct auf die Begründung des Abgeordneten Dr. Smolka, welcher betont hatte, daß keine Majorität für irgend einen Adressentwurf vorhanden sei. Der ganze Act, der sich am vorigen Freitag im Abgeordnetenhause abspielte, war ein politischer; politische Gründe hatten die Regierung gezwungen, nach dem Auskunftsmitel: „keine Adresse“ zu greifen, und politische Erwägungen bestimmten die einzelnen Parteien, demselben zuzustimmen.

Als die Neuwahlen für den Reichsrath vollzogen waren, als die Altzechen aus Böhmen durch die Jungzechen ersetzt waren, da frug alle Welt, was wird nun die Regierung machen? Die dreibeinige Majorität, die Majorität von Fall zu Fall traten in Erscheinung — aber nicht auf lange. Die Adressverhandlungen machten diesen Einbildungen ein Ende und der Eifer des Grafen Taaffe, durch Hohenwart die versprengten Parteien auf der Rechten in ein Bündel fassen zu lassen, ließ die Clerikalen und Slaven hoffen, daß sie doch wieder mit den Polen und, wenn es sein müßte, auch mit den Jungzechen zusammen die Lage beherrschen und die deutsche Partei an die Wand drücken würden, wie sie dieß durch zwölf Jahre gethan hatten. Die Zusatzeanträge Dipauli's und Schulle's zum Bilinski'schen Adressentwurf waren nichts anderes als ein Versuch, die Verlegenheit der Regierung auszunützen, nachdem diese die Bildung einer Mehrheit aus den

Feuilleton.

Die Stundisten in Rußland.

(Schluß.)

Die Polizei richtete ihr Augenmerk namentlich auf die Prediger der Secte hin, die, wo man ihrer habhaft werden konnte, eingekerkert und dann verbannt oder unter die Soldaten gesteckt wurden. Gleichzeitig hegte auch die Geistlichkeit die orthodexe Bevölkerung gegen die Stundisten auf, was namentlich auf dem Lande vielfach von Erfolg war. So sammelte sich im Jahre 1873 die gesammte Einwohnerzahl eines Dorfes, mit dem Popen an Spitze, um die unter ihnen weilenden Abtrünnigen aufzufordern, von ihrer Ketzererei abzulassen. Diese aber fest blieben, wurden sie ergriffen und dem Marktplatz öffentlich in grausamster Weise preisgegeben, ihr Haupt, ein gewisser Morozow, sogar öffentlich, daß er bestimmungslos dalag und für sein ganzes Leben gelähmt blieb. Die Folge war, daß Morozow fortan für einen Märtyrer und Heiligen gehalten und die neue Lehre in der Gegend nur noch Anhänger gewann.

zunächst in Güte zur orthodoxen Gemeinschaft zurückzubringen, drohte ihm dann und drang schließlich, als Alles vergeblich blieb, mit einer Menge Bauern in sein Haus. In der Stube des Ketzers hing ein Heiligenbild an der Wand, dem die Augen ausgestochen waren: das entflammte seine Gegner zur höchsten Wuth. Er ward ergriffen, ausgepeitscht und schwer mißhandelt. Auch in dem Dorfe Woznessensk versuchten die Orthodoxen mit Gewalt die Ketzer zu befehren. Man peitschte sie aus und versuhr dabei besonders grausam gegen die Bäuerin Zinowia wegen ihres Eifers für die neue Lehre. Sie wurde drei Mal gepeitscht und an den Haaren über die Erde geschleift; als sie sich auch dann weigerte, ihre Ketzererei abzuschwören, hieb man von Neuem auf sie los, bis sie halb todt zur Erde sank.

In den südlichen Gouvernements wurden die Stundisten zu Hunderten verhaftet; von 1870 bis 1880 fand eine ganze Reihe von Processen gegen sie statt, in denen die Angeklagten fast ausnahmslos friedliche Bauern waren, die nicht wegen irgend eines Verbrechens auf der Anklagebank saßen, sondern nur, weil sie sich weigerten, in die Kirche zu gehen, und weil sie ihre Lehre predigten. „Nein,“ sagten sie ihren Richtern, „wir thun nichts Böses, sondern wir suchen die Trunksucht und andere Laster

unter uns auszurotten. Wir beten bei uns daheim, weil Jesus gelehrt hat: „Wo Zwei oder Drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“; wir lesen und erklären uns gegenseitig das Evangelium — das ist Alles.“

In jener Zeit that sich als begeisterter Verkünder der Neuen Lehre namentlich ein Bauer, Gerassim Balaban, hervor. Aus dem Gouvernement Kiew gebürtig, hatte er einige Jahre bei deutschen Ansiedlern gedient, war der Baptistengemeinde beigetreten und hatte eine Deutsche geheiratet. Nachdem er zu den Stundisten übergegangen, suchte er mit dem glühenden Eifer des Neophyten für diese Gemeinschaft Propaganda zu machen. Er zog in ganz Kleirußland umher und predigte in den Wirthshäusern und Gehöften, sich ausschließlich an die jungen Leute wendend, und zwar vorzugsweise an die Intelligenten unter ihnen. Die Zahl seiner Anhänger wurde bald eine sehr große; man verhaftete ihn mehrmals, mußte ihn aber wegen mangelnder Beweise immer wieder freilassen. Endlich wurde er mit elf seiner eifrigsten Genossen in den Kerker geworfen, darunter auch eine Frau, die sich öffentlich von der orthodoxen Kirche und Geistlichkeit losgesagt hatte. Da kam eine Menge von Stundisten aus der ganzen Umgebung in die Stadt, in der



Deutschen und Polen abgewiesen hatte. Die Regierung sollte gezwungen werden, sich wieder weiter nach rechts zu stellen, als sie dieß in der Erklärung gelegentlich der Auflösung des Reichsrathes und bei anderen Gelegenheiten gethan hatte. Die Regierung sollte wieder sich der Anschauung der Clerikalen und der „religiös-sittlichen Erziehung“ und der Anschauung der Slaven von der „Gleichberechtigung“ gewissermaßen ausliefern. Daß Hohenwart dann noch einen letzten Zusatzantrag zu Bilinski's Entwurf vorbereitete, welcher Dipauli und Schulle vereinigte und auch die Junggehehen anlocken sollte, das war der letzte Sturm auf die von der Regierung verkündigte Stellung über den Parteien, der letzte Sturm auf die „unpolitische Regierung“, welche in nächster Zeit nur die wirtschaftlichen Aufgaben zu fördern und alle staatsrechtlichen, nationalen und confessionellen Fragen kalt zu stellen hätte, der letzte Sturm auf Geist und Inhalt der Thronrede. Der Angriff wurde abgewiesen. Die Regierung hätte aber immerhin noch die Bilinski'sche Adresse, sowie sie ursprünglich war und ohne alle Verbesserungen durch Dipauli, Schulle oder Hohenwart mit einer verschwindenden Mehrheit durchbringen können. Aber auch davon wurde abgegangen, und es kam zur Ergebnheits-Rundgebung für den Kaiser. Darauf fand sich das Ministerium beim Präsidium des Abgeordnetenhauses ein, um demselben für dessen Bemühungen um diese Ergebnheits-Rundgebung zu danken, und das Ministerium wendete sich hauptsächlich an den Polen Smolka und an den Deutschen Chlumecy, um dem Einen für seinen Antrag, dem Anderen für seine Leitung der Verhandlungen zu danken. Es kam zur Audienz beim Kaiser und auch dieser dankte Smolka und Chlumecy vorzugsweise. Der zweite Vicepräsident Dr. Rathrein trat bei der ganzen Verhandlung weniger hervor, daher auch natürlicherweise bei der Dankfagung des Ministeriums ebenso und ebenso bei der Audienz. Es verhielt sich dieß aber ganz in gleicher Weise auch mit den verschiedenen Parteien, welche im Präsidium vertreten sind. Die Polen waren es, welche eine Vermittlungsadresse eingebracht hatten und dann die Ergebnheits-Rundgebung beantragten; die Deutschen waren es, welche in ihren Anträgen bei der Adressverhandlung nur auf eine stärkere Betonung der Absichten der Thronrede drangen und auch in dem Entwurfe Plener's sich streng an die Richtschnur der Thronrede hielten; der Hohenwartclub, aus dessen Mitte der zweite

Gefängniß befand: jeder von ihnen hatte ein Heiligenbild an eine Schnur gebunden und schlepte es durch den Staub. So zogen sie vor den geängstigten Popen und forderten ihn auf, sie von diesen Gözenbildern zu befreien. Der Priester sandte schleunigst zur Polizei, die sich aber machtlos fühlte; es geschah ihm jedoch nichts: die Reher verspotteten ihn nur, ließen ihre Heiligenbilder vor der Kirchenthür liegen und zogen wieder ab. Nachher wurden Viele von ihnen verhaftet und zur Gefängnißstrafe oder Verbannung verurtheilt.

Unter ihnen befand sich auch die vorhin erwähnte Frau, die Bäuerin Anastasia Biloscherstaja, über die das gerichtliche Gutachten, das wir hier mittheilen, sich folgendermaßen äußerte: „Man hat nichts Besonderes an dieser Person wahrgenommen, weder vor, noch nach ihrer Vertheidigung; ihre Aufführung war immer tadellos; gewöhnlich still und ruhig, verfiel sie von Zeit zu Zeit in Schwermuth. Alle freien Augenblicke verbrachte sie mit dem Lesen der heiligen Schrift. Niemals mischte sie sich in Angelegenheiten der benachbarten Bauern, bis im Jahre 1875 plötzlich eine Aenderung mit ihr vorging. Sie nahm an Versammlungen Theil, predigte „die sociale Wahrheit“ und entfernte sich oft auf Wochen von ihrem Hause. Eines Tages begab sie sich zu dem Popen ihrer Gemeinde, sagte

Vicepräsident Dr. Rathrein genommen ist, hatte hingegen Versuche gemacht, seinen Parteiforderungen Eingang in den Adressentwurf zu verschaffen. Der Kaiser betonte bei der Audienz des Präsidiums, daß die einmüthige Rundgebung nicht gehindert habe, die verschiedenen Standpunkte in den Adressentwürfen niederzulegen. Die Krone ist also in Kenntniß von allen Bestrebungen, welche in der Adressverhandlung zutage traten. Wenn trotzdem auf den Wunsch der Rechtsparteien, wieder eine Mehrheit zu bilden, welche „ohne die Deutschen“ weiterherrschen würde, nicht eingegangen wurde, so darf daraus sicher geschlossen werden, daß eine Aussicht auf Bildung einer solchen Mehrheit, wie sie in den letzten zwölf Jahren bestand, nicht mehr vorhanden ist, oder sagen wir vom deutschen Standpunkte aus, daß die Bildung einer solchen Mehrheit, vorläufig wenigstens — nicht mehr zu fürchten ist. Man darf diese Thatsache anerkennen und den Deutschen selbst, ihrer Standhaftigkeit im Ungemache und dem Geschehe ihrer Führer einiges Verdienst daran zuschreiben, wenn die Erkenntniß: nicht mehr ohne die Deutschen oder gar gegen die Deutschen regieren zu wollen, endlich gereift ist. Die Haltung der Polen jedoch ist der sicherste Beweis, daß diese Erkenntniß zu thätlicher Wirkung gelangt ist — denn sie richten sich darauf als kluge Leute ein. So stehen also die Dinge. Das ist gewiß kein Gegenstand großer Genugthuung für die Deutschen — nach den vorausgegangenen zwölf Jahren immerhin jedoch erfreulich. Darum sind dann auch die Gegner der Deutschen keineswegs rosigere Laune über den Ausfall der Adressverhandlungen und die Clerikalen, mit ihnen die Alt- und Junggehehen, sowie die Slovenen — sie bedauern um die Wette, daß es nicht gelungen ist, der laufenden Reichsrathssession schon bei der Beschließung einer Adresse ihr Siegel aufzudrücken, und daß die Aussichten, es werde dieß später möglich sein — mindestens derzeit nicht günstig stehen.

Politische Wochenübersicht.

In der am 8. d. M. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde über Antrag des Präsidenten Smolka, nachdem die Führer der verschiedenen Parteien ihre Zustimmung ausgesprochen, einstimmig beschloffen, von der Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse Umgang zu nehmen und nur das Präsidium zu beauftragen, vor Sr. Majestät

Gebete her und sprach zu ihm von der göttlichen und menschlichen Wahrheit; auch machte sie ihm Vorwürfe, daß er sich der Armen nicht so annähme, wie ein wahrer Seelenhirt das thun müsse.

Es war dieß gerade zu jener Zeit, als es unter den Bauern wegen der neuen Gesetze über die Zuthheilung von Land als Eigenthum an die Einzelnen*) gewaltig gährte. Anastasia zog nun von Dorf zu Dorf, um die Bauern zu gemeinschaftlichem Widerstand aufzureizen; sie bedrohte sie mit dem göttlichen Zorn, wenn sie sich nicht den neuen Gesetzen widersetzen, und verhielt ihnen für den anderen Fall glückliche Zeiten. Eine Menge von Bauernweibern folgte dieser Predigerin und hegte nun auch ihre Männer zum Aufruhr. Nur mit Mühe gelang es der Polizei endlich, diese Frau zu verhaften, da ihre Anhänger sie mehrmals zu befreien suchten. Als man sie vor den Untersuchungsrichter brachte, benahm sie sich so seltsam, daß man sie anfangs für geistesgestört hielt.

Zunächst verrichtete sie ihre Gebete, dann citirte

*) Der kaiserliche Ukas vom 19. Februar 1861 über die Freiheit der Leibeigenen gab jedem Muschil (Bauern) das Haus mit dem zugehörigen Gehege als Eigenthum und dazu so viel Land, als er bis dahin für sich bearbeitet hatte. Letzteres mußte jedoch von dem betreffenden Gutsbesitzer gekauft oder durch persönliche Leistungen abgelöst werden.

dem Dank des Abgeordnetenhauses und den Gefühlen unwandelbarer Treue und tiefster Verehrung Ausdruck zu geben. Am 10. d. M. empfing der Kaiser das Präsidium behufs Entgegennahme dieser Guldigungskundgebung.

Der Abgeordnete Morre führte bei Begründung seines Antrages, betreffend die Vorlage eines neuen Gebührengesetzes, aus, daß das gegenwärtige Gebührengesetz das Rechtsbewußtsein im Volke untergrabe und das Volk demoralisire. Der Redner schilderte eingehend die vielen Unzukömmlichkeiten des jetzigen Gesetzes und sprach sich insbesondere abfällig über den Kalender- und den Zeitungsstempel aus, für welche die Tarifpost lauten sollte: „Volksoverdummung“. Das Gebührengesetz nehme sogar den Bettelleuten das Brot aus dem Sack. Der Redner fuhr dann fort: Der Tod ist ungewiß, sagt ein Sprichwort, die Stunde ist gewiß. Aber das Gebührengesetz weiß auch die Stunde. Wenn einer in's Ausgedinge geht, lebt er noch zehn Jahre und wenn's zwei, leben sie mitsammen fünfzehn Jahre. Der Redner tadelte auch die Besteuerung von Spenden, ferner die Höhe der Uebertragungsgebühren bei Besitzveränderungen. — Der Abgeordnete Dr. Exner legte 87 von vielen tausend Staatsbeamten Unterschriften versehene Petitionen auf den Tisch des Hauses. Die Petitionen enthalten nachstehende Wünsche: 1. Regulirung der Activitätsbezüge der Staatsbeamten in dem Sinne, daß an Stelle der geltenden Activitätszulagen die für die Militärbeamten jeweilig normirten Quartiergelder treten; 2. Regulirung der Pensionsbezüge der Staatsbeamten-Witwen und Waisen in einem den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechenden Ausmaße; 3. Neusystemisirung der Staatsbeamtenstellen der neunten, zehnten und elften Rangklasse in jenen Berufskategorien im Staatsdienste, bei welchen auch Stellen der elften Rangklasse bestehen, in der Weise, daß in jeder dieser drei untersten Rangklassen, ebenso wie im Militärbeamtenstande, die Anzahl der systemisirten Staatsbeamtenstellen die gleiche ist; 4. Erlassung einer Dienstvorschrift mit Einschluß einer Beförderungsvorschrift nach dem Muster der für die Militärbeamten geltigen Normen, unter gleichzeitiger Creirung eines Gesamtstatus für die älteren Staatsbeamten, zusammengefaßt nach einzelnen Berufskategorien und gegliedert nach den einzelnen Ressortministerien. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Angelegenheit und die Bedeutung der

sie während des ganzen Verhörs Stellen aus der Bibel, um sich wegen ihrer religiösen und socialistischen Anschauungen darauf zu berufen. Im gewöhnlichen Gespräch blieb sie durchaus ruhig und sprach schlicht und angemessen, aber sobald die Rede auf religiöse Gegenstände oder auf die Landvertheilung kam, gerieth sie in Aufregung und begann mit furchtelnden Augen zu drohen und zu prophezeien.

Anastasia Biloscherstaja ist des Lesens kundig, sie hat viel gelesen und darüber nachgedacht; geflüßelt auf verschiedene Bibelstellen, die sie auf ihre Weise auslegt, verlangt sie, daß die Obrigkeiten und Priester sich ganz dem Dienste des Volkes widmen und daß das Land zu gleichen Theilen unter allen Menschen vertheilt werde.“

Sie wurde zu Gefängnißhaft und dann zur Verbannung mit den übrigen Sectirern verurtheilt, aber alle diese Verfolgungen hatten nur ein immer größeres Anwachsen der Secte zur Folge.

Ende 1889 beschloß man daher in Regierungskreisen, einen abermaligen Feldzug gegen die Secten zu eröffnen und namentlich in Südrußland, wo sie jetzt nach Millionen zählen, ihnen mit verdoppeltem Eifer zu Leibe zu gehen. Der Gouverneur zu Witebsk hatte in seinem Bericht von 1888 erklärt, die Propaganda des Stundismus könne in seinem Bezirke völlig ausgerottet werden, wenn die

Standes, um den es sich handelt, sagte das Abgeordnetenhaus über den motivierten Antrag des Abgeordneten Exner den Beschluß, diese Petition dem stenographischen Protokolle der Sitzung vollinhaltlich beizudrucken. Eine aus den Herren Sectionschef R. v. Gniemosz und Hofrath Dr. Exner bestehende Abordnung verfügte sich zum Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und zum Finanzminister Dr. Steinbach und überreichte denselben eine mit der an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition gleichlautende Eingabe. Beide Minister nahmen die Wünsche auf das Wohlwollendste entgegen und ertheilten die Versicherung, daß sie die Verbesserung der Lage der Staatsbeamten der untersten Rangklassen, namentlich gewisser Gruppen, in ernster Erwägung ziehen werden.

Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses wurden wegen der Pfingstfeiertage bis 20. d. M. vertagt.

Die jugoslawischen „Narodni Listy“ berichten, daß die von einem Organe der Rechten gegebene Anregung, die Jugoslawen nicht von vornherein von jeder Mitwirkung mit der Rechten auszuschließen, bei den Mitgliedern des Hohenwart-Clubs allgemeine Zustimmung finde. Die südslavischen Abgeordneten sollen entschlossen sein, den Anträgen auf Abänderung der Geschäftsordnung zu opponieren. Ihr Widerstand gelte vornehmlich der geplanten Bestimmung, der zufolge ein Abgeordneter auf eine Reihe von Sitzungen ausgeschlossen werden kann, indem sie erklären, angesichts der Unsicherheit der Verhältnisse, welche die Möglichkeit nicht ausschließen, daß alle Slaven in die Opposition kommen, könne kein Slave für eine Maßregel stimmen, die lediglich gegen die Opposition gerichtet wäre.

In Cattaro wurden mehrere katholische Priester, die gegen den Bischof agitirten, verhaftet. Letzterer hatte nämlich diese Priester, weil sie die Messe in altslavischer Sprache gelesen, a divinis suspendirt.

Der deutsche Reichstag genehmigte die Novellen, betreffend die Gewerbeordnung und die Zuckersteuer, und wurde bis 18. November l. J. vertagt.

Das preussische Herrenhaus nahm den neuen Einkommensteuer-Tarif an.

Auf den russischen Thronfolger wurde ein Attentat ausgeführt. Derselbe wurde auf seiner großen Reise in der Nähe von Kyoto von einem Japaner durch einen Schwertstreich

Geistlichen und administrativen Behörden energisch Genug vorgingen, und der Car hatte dazu die eigenhändige Randbemerkung gemacht: „Es müssen alle Mittel, dazu ergriffen werden!“

Darauf hin erließ Pobedonoszew, der fanatische Oberprocurator des Heiligen Synod's, ein langes Rundschreiben, in dem er die russischen Geistlichen zu energischem Kampf gegen den Stundismus durch Belehrung mittelst Wort und Schrift aufforderte. Daneben ergingen entsprechende Weisungen an die Civilbehörden und die Polizei behufs Unterdrückung dieser Ketzerei, für die man natürlich nicht unterließ, die Deutschen verantwortlich zu machen. Alles ist aber bisher vergeblich geblieben — jeder „Märtyrer“ schuf zehn neue Anhänger, und der im Eingang erwähnte Schritt der Stundisten zeigt, daß sie nichts weniger als muthlos und verzagt sind. Vielleicht bringt diese Erfahrung, die man in dem nun bereits länger als 200 Jahre währenden Kampfe gegen das Schisma auch mit den meisten anderen Secten hat machen können, den russischen Machthabern endlich doch das Wort Katharina's II. in Erinnerung: „In einem großen Reiche, dessen Herrschaft sich über so viele Völker erstreckt, als es verschiedenen Glauben unter den Menschen gibt, wäre Intoleranz der gefährlichste Fehler.“

verwundet. Die Verletzung ist glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

In Folge kaiserlichen Ukas müssen 50.000 Juden Moskau, beziehungsweise Rußland verlassen und wurde die Ausweisung unter den drückendsten und peinlichsten Bedingungen angeordnet. Das Pariser Bankhaus Rothschild hat sich wegen dieser Judenverfolgung bestimmt gefunden, die Verhandlung betreffend den Abschluß eines russischen Anlehens abzubringen und seine Anträge zurückzuziehen.

Wegen großer Unterschleife bei den Befestigungsarbeiten in Warschau und an den Grenzen Deutschlands und Oesterreichs wurden mehrere hohe russische Officiere nach Sibirien verbannt.

Papst Leo XIII. soll demnächst eine Encyclika über die sociale Frage veröffentlichen; dieselbe bespricht im ersten Theile die Geschichte, im zweiten die politisch-ökonomische Seite und im dritten die praktische Lösung dieser Frage.

In Belgien dauern die enormen Arbeiterstrikes und die große Bewegung unter den Arbeitermassen noch immer fort.

Die Generalversammlung der Brüsseler Liberalen Vereinigung beschloß die Entsendung dreier Delegirten an den König mit der Bitte, der König möge im Sinne der Revision des Wahlrechtes auf die Regierung einwirken.

Bei den in Spanien stattgefundenen Gemeindevahlen wurden 2573 Monarchisten, 854 Republikaner, 169 Unabhängige und 31 Carlisten gewählt. Die Republikaner haben hauptsächlich in den Städten, darunter in Madrid, Erfolge errungen.

Nachrichten aus Lissabon berichten, daß die Censur der Telegramme sehr streng gehandhabt werde, so daß selbst die Meldungen des amtlichen Blattes zurückgehalten werden. Man befürchtet, daß der Zwangscurs für Papiergeld decretirt werden könnte; mehrere Minister hätten sich jedoch dagegen ausgesprochen. Die Transactionen seien sehr schwierig. Die Wechsel lehnen es ab, Banknoten auszutauschen.

In Genf wurden mehrere Anarchisten ausgewiesen.

Der serbische Ministerpräsident Pasics hat in Folge Beschlusses des Ministerrathes ein Schreiben an die Königin Natalie gerichtet, worin er ihr den Wortlaut der Resolution der Skupschtina Namens der Regierung officieil mittheilt. Am Schlusse des Schreibens wird die Königin ersucht, ehestens bekanntgeben zu wollen, welche Absichten sie in Bezug auf die Resolution hat. Das Schreiben des Ministerpräsidenten ist im verbindlichsten Tone abgefaßt und wurde der Königin bereits eingehändigt.

Die finanzielle Lage Portugals ist eine so ungünstige, daß die Regierung der Bank für drei Monate bewilligte, die Zahlungen statt in Gold in Silber zu leisten.

Am 11. d. M. haben die rumänischen Kammeritzungen begonnen.

Die Lage in Corfu ist eine ernstere geworden. Das Judenviertel ist von einem Truppencordon umgeben, welchen die Juden nicht passiren können. Die Gewölbe sind geschlossen. Der Präfect von Corfu wurde nach Athen berufen. Ein Major wurde in außerordentlicher Mission nach Corfu entsendet, um dort die Ordnung wieder herzustellen. Auf der Athener Börse ist eine beträchtliche Paise eingetreten; ein Speculant beging einen Selbstmord.

Wochen-Chronik.

Die Stadt Fiume trifft zum Empfange des Kaisers gelegentlich der Flottenmanöver große Vorbereitungen.

Dem Statthalter in Triest R. v. Rinaldini wurde die geheime Rathswürde verliehen.

Der gemeinsame Finanzminister v. Kallay hat eine längere Dienstreife nach Bosnien und in die Herzegowina angetreten.

Am 16. d. M. eröffnet der Afrikareisende Dr. Golub in der Rotunde des Wiener Praters seine interessante Ausstellung.

Eine Deputation des Wiener Schriftsteller- und Journalisten-Vereines „Concordia“ führte beim Präsidium des Abgeordnetenhauses Klage über die Beschimpfungen der Presse und ihrer Vertreter seitens mehrerer Abgeordneten und bat um Abhilfe.

In der großen Sängerkhalle im Prater fand am 10. d. M. zu wohlthätigem Zwecke ein Monstre-Concert sämtlicher Militärcapellen statt, dem 14.000 Personen beiwohnten. Unter Anderen dirigirte dabei Johann Strauß seinen neuesten Walzer: „Groß-Wien“.

In Wien strifen 3000 Schriftsetzer. Die Zeitungsdruckereien sind bisher vom Strike nicht betroffen.

Der Wiener Gemeinderath vollzog die Stadtrathswahlen; von antisemitischen Candidaten erhielt keiner ein Mandat.

Zum General-Secretär der österreichisch-ungarischen Bank wurde der bisherige Oberbuchhalter Emil v. Mecenseffy ernannt.

Der Staatsbeamten-Verein in Wien, der die Errichtung eines Beamten-Casinos anstrebt, zählt bereits mehr als 1000 Mitglieder.

Die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Zoll-Conferenz haben am 11. d. M. in Triest ihre Arbeit beendet.

In Wien findet am 17. d. M. der erste österreichisch-ungarische Töpfer-, am 27. Juni der Bauarbeiter- und am 28. Juni der allgemeine Schneidertag statt.

Im Juli l. J. findet in Salzburg eine Mozart-Gedenkfeier und in den Pfingstfeiertagen in Wels (Oberösterreich) ein großes Turnfest statt, an welchem Turner aus Ober- und Niederösterreich, Südböhmen und Salzburg theilnehmen werden.

In Cilli wurde der bisherige Bürgermeister Dr. Josef Neckermann wieder- und zum Vizebürgermeister Gustav Stiger gewählt.

In Marburg wurde ein Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge gegründet.

Der steiermärkische Kunstverein in Graz hat seine Ausstellung eröffnet.

Das Hochwasser richtete in Graz, Marburg und Umgebung großen Schaden an.

Die Gewerbe-Inspectoren haben im Jahre 1890 5892 Betriebe inspiciert. Ueber die vorgekommenen Arbeitseinstellungen bemerkt der Central-Gewerbeinspector Folgendes: „Es muß wohl als eine vollständige Verkennung der ökonomischen Betriebsbedingungen bezeichnet werden, wenn Forderungen erhoben werden wie jene einer sofortigen und auf alle Arbeitszweige ausgedehnten sprunghaften Lohnerhöhung oder einer unvermittelten Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden. Noch weniger durchdacht erscheint die Forderung durchgängiger Abschaffung der Accordarbeit; beseitigt sie ja doch eine der wirksamsten Entwicklungsbedingungen der Industrie und liefert sie den fleißigen und geschickten Arbeiter seinen anders gearteten Kameraden aus.“

Der erste allgemeine Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie zählte mit Schluß des Jahres 1890 99.563 Mitglieder. Im genannten Jahre sind 6195 Versicherungsverträge über 6,189.077 fl. Capital und 57.503 fl. Rente abgeschlossen worden. Mit Schluß des Jahres belief sich der Gesamtstand der Versicherungsverträge 62.189 über 60,659.643 fl. Capital und auf 374.993 fl. Renten. Im Jahre 1890

sind an Prämien um 77.685 fl. mehr eingegangen als im Jahre 1889; die Gesamtausgaben zur Erfüllung der vertragmäßigen Verbindlichkeiten belief sich 1890 auf 1,137.000 fl. Den Spar- und Vorschuß-Consortien gehören 31.013 Mitglieder an, welche im Jahre 1890 8,238.818 fl. auf Antheilscheine eingezahlt haben.

Im Jahre 1890 empfing das österreichische Finanz-Ministerium für Stempelmarken, gestempelte Wechsel- und Anweisung-Blankette, Promessen und Eisenbahn-Frachtbriefe, für Stempelung der Spielkarten, Kalender und Zeitungen den Gesamtbetrag von 18,616.516 fl., um 596.865 fl. weniger als im Jahre 1889.

Der Verwaltungsrath der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft setzte das Gesamterträgniß der Actie mit 20 Francs fest. Der Zulicoupon wird also mit 7½ Francs eingelöst.

Am 13. d. M. plakten in der Citadelle am Bloßberg in Ofen drei Leuchtflugeln, wodurch die Kaserne in Brand gerieth, der jedoch bald gelöscht wurde.

In Ofen entstand am 12. d. M. im großen Militär-Berpflegsmagazine ein Brand, der 700 Metercentner Heu und 500 Metercentner Stroh verzehrte.

Paris soll nun befestigt werden; die Kosten wurden mit 150 Millionen Francs veranschlagt.

Das nächste geheime Consistorium in Rom wurde für den 1. und das öffentliche für den 4. Juni anberaumt. — In der Verwaltung des Peterspfennigs sollen Unterschleife entdeckt worden sein, Papst Leo bestellte eine aus drei Cardinälen bestehende Commission zur Prüfung der dießbezüglichen Rechnungen.

Anlässlich der polnischen Verfassungsfeier in Warschau wurden 300 Univeritäts Hörer verhaftet.

Am 11. d. M. plakte in Lissabon eine auf das Fensterbrett im Palais des Ministers des Innern gelegte Bombe; zwei Weibspersonen wurden verhaftet.

In Krajowa (Bulgarien) wurde der Mörder des bulgarischen Finanzministers Beltschow, Ex-Capitan Uzunow, sammt Mitschuldigen verhaftet.

Ein Telegramm aus New-York meldet: In Couderpoint (Pennsylvanien) soll ein Eisenbahnzug mit ungefähr hundert Arbeitern, welche entsandt worden waren, um ein Waldfeuer zu löschen, im Walde entgleist und umgestürzt sein, wobei mehrere Waggons in Brand gerathen und gegen 80 Personen verbrannt sein sollen.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Slovenisches.) Die in der Adressfrage eingetretene unerwartete Wendung hat im slovenischen Lager Verstimmung und Entmuthigung hervorgerufen. Zwar hatte Herr Klun, der im „Slovenec“ ebenso ausführliche als langweilige Berichte über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses veröffentlicht, anfangs versucht, den Wegfall einer Adresse als eine Schädigung der deutsch-liberalen Partei hinzustellen, die angeblich sicher gehofft, daß ihr Entwurf zur Annahme gelangen würde; doch lange war mit dieser Fabel nicht das Auslangen zu finden und es kam ziemlich in der gesammten slovenischen Presse die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die Ereignisse in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. d. M. einerseits einen Rückzug der Regierung, andererseits aber eine Besserung der Lage zu Gunsten der deutsch-liberalen Partei bedeuten. Es sei außer Frage gewesen, daß für die Bilinski'sche Adresse eventuell eine Majorität zu finden gewesen wäre, aber Graf Taaffe wollte keine durch die extremen Parteien zustande gekommene Majorität und auch keine Majorität gegen die

Deutschen. „Sl. Nar.“ faßt die gegenwärtige Situation in die Worte zusammen: „Ohne Mehrheit, ohne Adresse und für uns — ohne Hoffnung!“ — Bekanntlich herrscht bereits ein das Maß des Bedürfnisses weit übersteigender Ueberfluß an slovenischen Zeitungen, und trotzdem sind wieder zwei neue aufgetaucht. Der vom Caplan Kalan redigirte „Domoljub“, der theils als Beilage des „Slovenec“ gratis, theils für sich um sehr billigen Preis zu beziehen ist, soll sich einer ziemlichen Verbreitung erfreuen und verhältnißmäßig einträglich sein. Dieser Umstand rief zwei Concurrenzunternehmen auf einmal hervor. Die in Cilli vor Kurzem entstandene slovenische Druckerei und der neu gegründete radicale slovenisch-politische Verein werden ebenfalls zweimal im Monat und zu sehr billigem Preise unter dem Titel „Domovina“ und „Rodoljub“ ähnliche, hauptsächlich für das Flache berechnete kleine Blätter herausgegeben. Damit die Aehnlichkeit insbesondere zwischen „Domoljub“ und „Rodoljub“ vollständig sei, wird letzterer den Abonnenten des „Sl. Nar.“ ebenfalls unentgeltlich geliefert. — In nationalen Kreisen erregt es ein gewisses Aufsehen, daß das fürstbischöfliche Ordinariat die Bitte des „Solol“ in Sagor, dessen neue Vereinsfahne kirchlich einzusegnen, abgeschlagen hat. Der Vereinsauschuß soll nun dabegen eine Beschwerde unmittelbar beim Fürstbischöf eingebraucht haben, ein etwas unverständlicher Schritt, da eine Entscheidung des Ordinariats doch zugleich als eine Entscheidung des Bischofs anzusehen und daher unmöglich anzunehmen ist, daß letzterer über eine so sonderbare Beschwerde eine andere Erledigung hinausgeben werde, als dieß früher seitens des Ordinariats geschehen ist. In den radicalen slovenischen Blättern wird zwar versucht, eine Preßsion zu üben und gesagt, daß durch ein solches Verhalten des Ordinariats die zahlreichen katholischen Vereinsmitglieder indirect aus der Kirche gestossen werden und überdies wird Bischof Strozsmayer als Vorbild hingestellt, der selbst in Esseg vor Kurzem eine Genossenschaftsfahne eingeseget habe. Nebenbei gesagt, zeigt es sich auch hier wieder, was die Vertreter der „Sololidee“ und überhaupt die slovenischen Radicals für confuse Leute sind. Wir sind durchaus keine Gegner einer kirchlichen Einsegnung, wo diese irgend am Plage erscheint, allein höchst lächerlich nehmen sich diese nationalen Schreier aus, die sich einmal auf die Radicals hinausspielen und dergleichen thun, als ob sie mit dem Papste selber anbinden wollten und dann bei einer nächsten Gelegenheit wieder, die mit kirchlichen Zwecken auch nicht in der entferntesten Verbindung steht, Bittgesuche um eine kirchliche Einsegnung überreichen. — Neulich berichteten wir, daß in dem im Landtage bisher von Dr. Boklukar vertretenen Oberkrainer Landgemeindenbezirke von der radicalen Fraction Secretär Pirz von der Landwirthschafts-Gesellschaft candidirt werde. Ein clerikales slovenisches Blatt brachte seither folgende Charakteristik über diesen Candidaten: „Der Mann ist noch vor wenigen Jahren voll Unterthänigkeit bei den Geistlichen umhergelaufen und hat sie schön gebeten, sie möchten ihm doch ihre Stimmen zum Secretär der Landwirthschafts-Gesellschaft geben; die Geistlichen haben sich seiner erbarmt, aber jetzt hat er sich auf jene Seite gestellt, die in den letzten Wochen so viel und so schmähsch über den Glauben und die Geistlichen geredet und geschrieben hat. . . . So ein Mann ist Gustav Pirz; wir zweifeln, ob durch ein solches Auftreten der Landwirthschafts-Gesellschaft genügt wird.“

— (Deschmann-Denkmal.) Das Denkmal, welches von den Angehörigen, Freunden und Verehrern Karl Deschmann's demselben am hiesigen Friedhofe errichtet werden wird, naht sich seiner Vollendung. Die Aufstellung wird jedenfalls noch im Laufe des Sommers erfolgen und die Enthüllung

voraussichtlich zu Anfang des kommenden Herbstes stattfinden. Das große Porträtmedaillon Deschmann's aus Bronze wird Professor Tilgner in Wien ausführen, die Herstellung der Steinmetzarbeiten wurde nach einem ebenfalls von Professor Tilgner herührenden Entwurfe dem hiesigen Steinmetzmeister Peter Thomann übertragen. Wie schon nach den vorhandenen Skizzen mit Bestimmtheit geschlossen werden kann, wird das Denkmal nach seiner Vollendung eine durchaus würdige Erinnerung an unseren unvergesslichen Karl Deschmann bilden. Die Sammlungen für das Denkmal wird noch nicht geschlossen, vielmehr wird uns mitgetheilt, daß seitens des Comité's in den nächsten Tagen allen Denjenigen, denen bisher die Subscriptionslisten noch nicht vorgelegen, Gelegenheit geboten wird, ihr Scherflein zu dem schönen Werke beizutragen.

— (Personalnachrichten.) Bezirkshauptmann Dr. v. Thomann in Gottschee wurde bisher von nachstehenden Gemeinden seines Bezirkes zum Ehrenmitgliede ernannt: Altlag, Auersberg, Ebenthal, Göttenitz, Grafkinden, Hinterberg, Kotschen, Lienfeld, Malgern, Mitterdorf, Mösel, Morobitz, Nesselthal, Obergras, Rieg, Schwarzenbach, Tiefenbach, Unterdeutschau und Unterlag.

— (Musealverein für Krain.) Der vor Kurzem ausgegebene vierte Jahrgang der Mittheilungen hat gegenüber den früheren Jahrgängen eine etwas veränderte Gestalt. Derselbe ist nämlich in zwei gesonderten Abtheilungen: „Historischer Theil“ und „Naturkundlicher Theil“ erschienen. Der historische Theil enthält folgende Abhandlungen: „Kunstgeschichtliches aus Unterkrain“ von Konrad Örnologar und den Schluß des Aufsatzes: „Das Urbarium der Herrschaft Gottschee vom Jahre 1574“ von Prof. Wolfegger, dann kleinere Mittheilungen von Prof. Butar: „Die Krainer vor Agram im Jahre 1521“, „Archivalisches aus Wippach“ und „Die deutsche Besiedlung der östlichen Alpenländer“. Den naturkundlichen Theil füllen die beiden ausgebehten Abhandlungen: „Mycologia Carniolica“, ein Beitrag zur Pflanzenkunde des Alpenlandes, 3. Abtheilung, von Prof. Wolf, und „Das Klima von Krain“ von Prof. Seidl, 1. Abtheilung. Der Verfasser gedenkt in der Einleitung zu seinem Aufsatz unter Anderem auch der Arbeiten, die Karl Deschmann, wie in so vielen anderen Richtungen, so auch in Bezug auf die meteorologischen Beobachtungen und Aufzeichnungen in Krain ausführte, und bemerkt: „Das größte Verdienst gebührt hierbei dem im Jahre 1889 verstorbenen Custos des Landesmuseums, Herrn Karl Deschmann, welcher in eifriger und dankenswerthester Weise, unterstützt von seiner Schwester Fräulein Seraphine Deschmann, seine sorgfältigen Beobachtungen im Jahre 1855 begann und sie, folgend der Devise: „Constantia et labore“, die er auch dem Musealvereine zu eigen gemacht hat, ohne Unterbrechung bis zu seinem Tode fortführte.“ Neben den oberwähnten „Mittheilungen“ veröffentlicht der Musealverein heuer auch zum erstenmale ein Heft in slovenischer Sprache (Zvestja), worin der Zwangsarbeitshauscurat und provisorische Archivar des Rudolfinums, Herr Koblar, Ergebnisse seiner Erhebungen in furlanischen Archiven, Nachrichten über die Pestepidemien in Krain und Studien über die Herrschaft der Freisinger Bischöfe in Lad mittheilt. Aus den einleitenden Angaben über die Thätigkeit des Musealvereines im Jahre 1890 entnehmen wir noch, daß der Verein drei Ehren-, drei correspondirende und 160 wirkliche Mitglieder zählt. Die Einnahmen betragen 1280 fl., die Ausgaben 608 fl. Versammlungen wurden vier abgehalten, wobei Herr Becknik über seine archäologischen Ausgrabungen, Professor Wolf über verschiedene naturwissenschaftliche Gegenstände, Professor Wallner über den „Laibacher Stadthaushalt vor 300 Jahren“ und Professor

Subad über „Dramatisches und Aesthetisches vom Grintouy und aus dem Rankerthale“ vortrug. Der Muscalverein steht derzeit mit 114 in- und ausländischen Körperschaften und Vereinen im Schriftentauschverkehre.

— (Aus dem Berichte des Gewerbeinspectors für Krain.) In diesen Tagen ist, der alljährlichen Gepflogenheit entsprechend, der Bericht der k. k. Gewerbeinspectoren über ihre Amtsthätigkeit im Jahre 1890 und darunter auch der Bericht des Gewerbeinspectors Dr. Bogatschnigg erschienen, dessen Amtsbezirk Krain, Süd- und Mittelsteiermark umfaßt. Was insbesondere Krain anbelangt, ist im Berichtsjahre als ein außergewöhnliches Ereigniß nur die Arbeiterbewegung im Frühjahr (April und Mai) zu erwähnen, während im Uebrigen dieser Zeitraum ziemlich ähnliche Wahrnehmungen bot, wie das vorausgegangene Jahr, wohl aber die dienstlichen Aufgaben des Gewerbeinspectors in allen Zweigen eine Steigerung erfahren und dessen vermittelnde Thätigkeit in erhöhtem Maße für Aufgaben und Geschäfte, die keineswegs streng in seine amtliche Competenz fielen, in Anspruch genommen wurde. Der Gewerbeinspecteur war aber stets bemüht, auch in Fällen der letzteren Art, den an ihn gestellten Begehren nach Möglichkeit zu entsprechen. Die streng amtlich behandelten Geschäftsstücke beliefen sich während des Berichtsjahres auf 398, die Briefe an den Central-Gewerbeinspecteur und andere einheimische und ausländische Kollegen des Aufsichtsdienstes auf 247, die Zahl der mit Arbeitern gepflogenen Correspondenzen betrug 689, der Briefe an Gewerbehhaber und deren Stellvertreter 241. Besuche von Arbeitern empfing Dr. Bogatschnigg in 921, von Gewerbehhabern, Directoren, Ingenieuren, Geschäftsleitern in 183 Fällen. An Commissionen nahm er in 38 Fällen theil. Inspectionen und Revisionen erfolgten 178. Die Zahl der zu Commissionen und Inspectionen verwendeten Reisetage war 97. Von Seite der Arbeiter, in deren Interesse ja die Institution in erster Linie zu wirken hat, wurde der Gewerbeinspecteur während des Berichtsjahres in noch reichlicherem Maße in Anspruch genommen, als dies in den früheren Jahren geschehen war. Namentlich die Zeit der allgemeinen Lohnbewegung in den Monaten April und Mai führte ihm vielen Verkehr zu, während von der übrigen Zeit des Jahres, wie immer, der Beginn des Winters es gewesen, wo in Folge der gewöhnlich eintretenden Arbeitsreduction und Arbeiterentlassung ihm die meisten Anlässe zum Verkehr mit den Arbeitern im Hause erwuchsen. Es wendeten sich an ihn Arbeiter der verschiedensten Zweige des gewerblichen Lebens, wie auch Dienstboten, Bergarbeiter, Bedienstete der Tramway und Eisenbahnen, dann kaufmännisches Hilfspersonale. Die theils mündlich, theils schriftlich eingebrachten Anliegen waren entweder Anzeigen über vorgekommene Gesekwidrigkeiten in einzelnen Betrieben, dem größeren Theile nach jedoch Gesuche um Rath oder thätiges Eingreifen zu Gunsten der Bittenden. Ihrem Inhalte nach sondern sich die Anliegen in folgende Gruppen: Dienst- und Lohnrechtsfälle; Anliegen wegen Dienstzeugnisse und Arbeitsbücher; Angelegenheiten der Kranken- und Unfallversicherung; Erwirkung von Gnadengaben, Unterstützungen, Abfertigungen für langgediente und invalide Arbeiter; Ansuchen um Erwirkung von staalichen oder Vereinsauszeichnungen für lange treue Dienstzeit; Ansuchen um Schutz gegen Zubringlichkeit und Bewucherung durch reisende Agenten des Loshandels und Latenbriefgeschäfts; Ansuchen um Vermittlung neuer oder Wiedererlangung verlorener Arbeit; Privatangelegenheiten der Arbeiter, Bitte um Rath in Civilrechts- und in Strassachen und Lehrlingsangelegenheiten. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Verkehr mit Arbeitern sich in

größeren Zahlen bewegte, als jener mit den Gewerbe-Inhabern. Nichtsdestoweniger führt Dr. Bogatschnigg mit Befriedigung an, daß auch die Gewerbe-Inhaber in einer nicht unbedeutenden Zahl von Fällen sich an ihn gewendet haben. Die ihm zur Kenntniß gebrachten Anliegen bezogen sich auf folgende Gruppen von Gegenständen: Rath und Winte in Betreff der Sicherung von Maschinen oder anderen Betriebsrichtungen; Vermittlung von Mustern für Arbeitsordnungen, betriebsspolizeiliche Vorschriften und von Statuten über Invaliden- und Versorgungscassen; Bitte um Durchsicht und Prüfung vorgelegter Arbeitsordnungen, Specialanschlüsse und der Statuten für Arbeiterausschüsse; Rath behufs Erlangung von Ueberzeitsbewilligungen; Rath und Verwendung in Sachen der Unfallversicherung; Bitte um Erhebung bestimmter belangreicher Umstände und Thatsachen in einzelnen Betrieben; Rath in Zoll-, Steuer- und Tarifangelegenheiten; Rath in Angelegenheit der Erlangung und Ausübung von Gewerberechten, Abgrenzung verwandter Gewerbe, Verfolgung von Gewerbestörungen u. dgl.; Rath und Einflußnahme in Betreff der Hereinbringung von Forderungen einzelner Geschäftsleute an Arbeiter wie an andere Gewerksleute.

— (Der Creditverein der krainischen Sparcasse) veröffentlichte vor einigen Tagen den Bericht über die Geschäftsergebnisse für das Jahr 1890, das 16. Geschäftsjahr. Wir entnehmen demselben die folgenden Daten: Mit Schluß des Jahres 1889 waren verblieben 195 Credittheilnehmer mit einem Gesamtkredit per 550.980 fl. Im Jahre 1890 sind 37 Creditgesuche eingelangt, mit denen ein Gesamtkredit von 44.750 fl. beansprucht wurde. Hievon wurde 26 Gesuchen mit der bewilligten Creditsuche per 35.800 fl. ganz oder theilweise stattgegeben. Am Schlusse des Jahres 1890 verblieben 191 Credittheilnehmer mit einem Gesamtkredit per 560.530 fl. Die Zahl der Credittheilnehmer hat sich demnach gegen das Jahr 1889 um 4 vermindert, dagegen der bewilligte Gesamtkredit um 9550 fl. vermehrt. Im vergangenen Jahre wurden 1015 Darlehen gegen Wechsel im Gesamtbetrage von 1,374.265 fl. ausbezahlt und 1013 Wechselarlehen im Gesamtbetrage von 1,368.180 fl. rückbezahlt. Der Gesamtverkehr im Wechselgeschäfte des Jahres 1890 beläuft sich demnach auf 2,737.445 fl. (gegen 2,737.205 fl. im Jahre 1889). Im Portefeuille der krainischen Sparcasse waren am Schlusse des Jahres 1890 für Rechnung des Creditvereines 318 Wechsel der Credittheilnehmer im Gesamtbetrage von 443.360 fl. deponirt (gegen 316 Wechsel per 432.275 fl. im Vorjahre). Der niederste Stand des Wechselportefeuilles im Laufe des Jahres 1890 betrug — am 12. September — 422.715 fl., der höchste — am 28. November — 446.410 fl., was einer von 75.4 Percent bis 79.6 Percent wechselnden thatsächlichen Inanspruchnahme der bewilligten Gesamtkreditsumme per 560.530 fl. entspricht. Nach dem Wechselstande vom 31. December 1890 per 318 Stück im Gesamtbetrage per 443.360 fl. berechnet, stellt sich die durchschnittliche Höhe eines Wechsels auf 1394 fl. 21 kr.; bezüglich der bewilligten Credite beziffert sich die Durchschnittshöhe auf je 2934 fl. 71 kr. per Mitglied (gegen 1367 fl. 95 kr. per Wechsel, beziehungsweise 2825 fl. 53 kr. per Mitglied im Vorjahre). Für das Berichtsjahr 1890 betrug der effective Zinsenertrag 26.628 fl. 89 kr. Hievon waren zu bezahlen: a) Der krainischen Sparcasse die 5 Percent Conto-Corrent-Zinsen für die dem Creditvereine zur Verfügung gestellte Dotation im Betrage per 18.210 fl. 23 kr. b) den Vereinsmitgliedern die statutenmäßigen 4 Percent Zinsen für ihre Sicherheitsfondseinlagen pro 1890 im Betrage per 2202 fl. 15 kr., zusammen 20.412 fl. 38 kr., wonach der restlich

erübrigende Zinsenertrag sich auf 6216 fl. 51 kr. beziffert. Der von den Vereinsmitgliedern eingezahlte und ihr Eigenthum bildende statutenmäßige Sicherheitsfond betrug am Ende des Jahres 1889 55.098 fl.; neu eingezahlt wurden in denselben von den im Laufe des Jahres 1890 zugewachsenen Crediten im Gesamtbetrage von 31.550 fl. 10 Percent per 3155 fl., zusammen 58.253 fl. Dagegen rückbezahlt von den in Abfall gekommenen Crediten per 22.000 fl. die 10 Percent-Quote per 2200 fl., der Stand desselben am 31. December 1890 betrug daher 56.053 fl. und hat sich demnach gegen das Vorjahr um 955 fl. vermehrt. Der Reservefond des Creditvereines betrug am 31. December 1889 30.115 fl. 38 kr. und erhielt im Jahre 1890 nachstehenden Zuwachs: a) Durch die statutenmäßige 4percentige Verzinsung 1205 fl. 86 kr., b) durch die statutenmäßige 1/4percentige Einzahlung von den im Laufe des Jahres neu zugewachsenen Crediten 73 fl. 88 kr., c) durch den nach § 21 der Statuten mit 45 Percent fixirten Antheil am bilanzmäßig mit 4185 fl. 92 kr. sich ergebenden Reingewinne des Jahres 1890 auf 1883 fl. 67 kr. und beziffert sich demnach mit Ende 1890 auf 33.278 fl. 79 kr., was einer Vermehrung um 3163 fl. 41 kr. oder 10.5 Percent (gegen 2339 fl. 95 kr. oder 8.42 Percent im Vorjahre) entspricht. Der der krainischen Sparcasse als Ersatz für den Aufwand, welchen ihr die Beforgung der Geschäfte des Creditvereines verursacht, statutenmäßig gebührende 40percentige Antheil am diejährigen Reingewinne beträgt 1674 fl. 37 kr. und die 15percentige Lantidme für die 12 Mitglieder des Censorencollegiums 627 fl. 89 kr. (gegen 1014 fl. 85 kr., beziehungsweise 380 fl. 57 kr. im Jahre 1889). Entfertigt wurden im Ganzen 2028 Parteien mit dem Gesamtgeldverkehre per 2,872.378 fl. 20 kr. Was den Conto dubbioso betrifft, so besteht derselbe derzeit nur aus 2 Posten im Gesamtbetrage per 1221 fl. 79 kr., welche jedoch nur mit ihrem halb-n Werthe, d. i. mit 610 fl. 89 kr., in die Bilanzactiva eingestellt wurden. Einer im Berichtsjahre an den Verwaltungsgerichtshof ergriffenen außerordentlichen Beschwerde gegen die vom 1. Jänner 1889 an im dreifachen Ausmaße der bisherigen Vorschreibung zur Zahlung vorgeschriebene Erwerbsteuer wurde mit dem Urtheile des genannten Gerichtshofes vom 1. Juli 1890, Z. 2179, keine Folge gegeben. Schließlich spricht der Bericht den Mitgliedern des Censorencollegiums für ihre auch im Jahre 1890 pfllichteifrigt und gewissenhaft bethätigte Mühewaltung namens des Vereines den verbindlichsten Dank aus.

— (Kirchenstatistisches aus Krain.) Zu Beginn des Jahres 1891 gab es in Krain 583 Priester, worunter 1 Fürstbischof, 14 Domherren (9 in Laibach und 5 in Rudolfswerth), 411 Pfarrer und sonst in der Seelsorge beschäftigte Priester und 54 Ordenspriester. Zu den Letzteren zählen die Franziskaner in Laibach, Stein und Rudolfswerth, die Kapuziner in Bischoflack, die Jesuiten und Missionspriester (Lazaristen) in Laibach. Außer den eigentlichen Priestern beherbergen die betreffenden Klöster auch noch eine Anzahl Laienbrüder. Nonnen gibt es in Krain 242, und zwar Ursulinerinnen 89 (54 in Laibach und 35 in Bischoflack), Carmeliterinnen 9 (Selo bei Laibach), Schwestern der christlichen Liebe 121 (84 in Laibach, 37 in Bigaun), Schulschwestern 23 (10 in Laibach, 4 in Fozia, 6 in St. Michael bei Rudolfswerth, 3 in Darnegg). Kirchen zählt man in Krain nicht weniger als 1569, und zwar Pfarrkirchen und andere selbständige Kirchen 311, Füllialkirchen 1004, Klosterkirchen 8, Capellen und geweihte Plätze 186. Unirte Griechen gibt es in den Gerichtsbezirken Mötting und Landstraße circa 150, nichtunirte im Gerichtsbezirke Tschernembl circa 290, Pro-

stanten in Laibach und am Lande circa 360, Israeliten circa 75.

— (An der Jubelfeier des Wallfahrtsortes Lersat bei Triume) nahmen gegen 15.000 Personen theil; das hiesige Reisebureau Paulin beförderte deren allein über 3000. Mehrfachen Meldungen zufolge waren bei diesem Anlasse auch Demonstrationen geplant und hätte auch Bischof Strozmayr an der Feier theilnehmen sollen. Von maßgebender Stelle soll er jedoch den Wink erhalten haben, dieß zu unterlassen.

— (Deutscher Schulverein.) Anknüpfend an den von mir unlängst gebrachten Bericht über die heurige Jahresversammlung der beiden hiesigen Ortsgruppen veröffentlichen wir noch nachstehend einem uns zugekommenen Wunsche entsprechend aus der hiebei zur Vertheilung gelangten Denkschrift: „Zehn Jahre deutscher Arbeit 1880—1889“ folgende Daten über die Wirksamkeit des deutschen Schulvereines: Derselbe wurde am 24. Juni 1880 in Wien in's Leben gerufen. Die erste constituirende Plenarversammlung fand am 2. Juli 1880 statt und schon in wenigen Wochen zählte dieser Verein 3000 Mitglieder; am 6. Juli 1880 fand die erste Ausschußsitzung statt, in welcher die Gründung von Ortsgruppen, Vereinschulen und Kindergärten in allen Reichstheilen Oesterreichs beschlossen wurde. Am 14. November 1880 wurde in Wien ein deutsch-österreichischer Parteitag abgehalten, bei welchem der Zweck dieses Vereines in gerechter Würdigung sympathisch begrüßt wurde. Am 20. August 1880 gehörten dem Vereine bereits 13.000 Mitglieder an. Die erste Vollversammlung fand am 13. Februar 1881 in Wien im großen Musikvereinssaale statt; an diesem Tage zählte der Verein bereits 22.000 Mitglieder — darunter aus Krain 212 —; am 24. März 1881 wurde mit der Organisation von Ortsgruppen begonnen, deren Zahl Ende 1881 auf 253 stieg. In den Jahren 1882, 1883 und 1884 sind 8 Vereinschulen erbaut und 44 Kindergärten errichtet worden; im Jahre 1884 wurde mit der Gründung von Frauen- und Mädchen-Ortsgruppen begonnen und „Sammelschützen“ aufgestellt. Im Jahre 1888 wurde ein eigener Schulbau fond gegründet, der in einigen Wochen den Betrag von 60.000 fl. erreichte; auch ein Lehrer- und Lehrer-Witwen-Pensionsfond wurde gegründet. In den abgelassenen 10 Jahren sind 43 Vereinschulen und 59 Kindergärten in's Leben gerufen worden. Mit Schluß des Jahres 1889 bestanden in Oesterreich 1029 Männer- und 99 Frauen- und Mädchen-Ortsgruppen (in Krain 8 Männer- und 1 Frauengruppen). In den erwähnten 10 Jahren sind zusammen 1,029.646 fl. an Jahresbeiträgen, 915.098 fl. an Spenden, 161.072 fl. an Gründungsbeiträgen, zusammen 2,105.816 fl. eingegangen und für Schulzwecke, und zwar für Vereinschulen-Errihtung 616.886 fl., Schul-Subventionen 155.992 fl., Kindergärten 195.284 fl., Kindergärten-Subventionen 91.726 fl., Schulbauten 334.840 fl., Baukostenbeiträgen 198.347 fl. und Unterstützungen 150.138 fl., zusammen 1,743.215 fl. ausgegeben worden; im Lande Krain wurden für diesen Verein 22.465 fl. eingenommen und für Schulzwecke 98.991 fl. ausgezahlt. — Bei Schluß des Jahres 1889 zählte der Verein 98.056 Mitglieder (1345 aus Krain) und 4701 Gründer (38 aus Krain.)

— (Deutscher Sprachverein.) In der am 13. d. abgehaltenen dritten Monatsversammlung des deutschen Sprachvereines entrollte Herr Lehrer Versin ein Lebensbild des vor etwa einem Jahrzehnt in einem Schweizer Irrenhause verstorbenen Lyrikers Leuthold. Er gab kennzeichnende Proben aus dessen Dichtungen und schilderte den Entwicklungsgang dieses hervorragenden Menschen und Dichters, dem manche Hoffnung fehlgeschlagen war und der theils durch ein Lungenleiden, theils weil er

wegen fehlender Willenskraft widerwärtige Verhältnisse nicht zu überwinden vermochte, zu Grunde ging. Die Versammlung zollte Herrn Versin für seine fleißige Arbeit lauten Beifall. — Demnächst gab Herr Dr. Binder einen kurzen Abriss der Lebensschicksale des bairischen Dichters Stieler und des Niederösterreichers Misson. Während den Ersten die günstigsten Verhältnisse förderten, hemmten bei Misson Censur und andere Umstände die volle Entfaltung seines unleugbar großen, aus der Tiefe des Gemüthes schöpfenden Talentcs. Nachdem Herr Dr. Binder die sprachlichen Unterschiede zwischen der steirischen, bairischen und niederösterreichischen Mundart hervorgehoben, gab er zahlreiche und glücklich ausgewählte mundartliche Proben aus den Stieler'schen Werken; zum Schluß folgte ein Gesang aus Misson's Rag. Die Meisterschaft, mit welcher Herr Dr. Binder die einzelnen redenden Personen wiedergab, rief lebhaften Beifall hervor.

— (Aus dem Vereinsleben.) In Zirknitz wurde ein Verschönerungs- und in Niederdorf bei Zirknitz ein Feuerwehr-Verein gegründet. — Am 9. d. M. hielt die Bundesgruppe „Laibach“ des Böhmerwaldbundes ihre Hauptversammlung. Nach Eröffnung derselben durch den Obmann gelangte der Bericht des Schriftführers über die Verwendung der der Hauptleitung in Budweis zugesprochenen Mitgliederbeiträge, Spenden u. a. zu nationalökonomischen Zwecken, Unterstützung nothdürftiger Bewohner des Böhmerwaldes u. s. f., welche Mittheilung die humane und edle Auffassung des Vereinszweckes in sehr erfreulicher Weise bekundete, zum Vortrage, ferner wurde der Bericht des Zahlmeisters, welcher über den Mitgliederstand und die Einzahlungen der Bundesgruppe „Laibach“ belehrte, zur Vorlesung gebracht. Die Versammlung beschloß, sich an der heuer in Budweis tagenden Hauptversammlung durch einen Vertreter zu betheiligen. Bei der hierauf stattgefundenen Neuwahl des Ausschusses wurden gewählt die Herren: Dr. J. J. Binder, Obmann, R. Rudholzer, Stellvertreter, Josef Röger, Zahlmeister, Fr. Versin, Stellvertreter, A. Dzimsky, Schriftführer, und Janesch jun., Stellvertreter.

— (Der Wiener Vergnügungszug) trifft morgen am Pflingstsonntag um 1 Uhr Mittags in Laibach ein und wird derselbe im Garten der Südbahnhofrestauration von der Regimentsmuscapelle begrüßt werden. Um 4 Uhr Nachmittags concertirt bei günstiger Witterung die Militärmuscapelle zu Ehren der fremden Gäste und der hiesigen Firmlinge beim Schweizerhause. Die Mehrzahl der fremden Gäste hält in Laibach Nachtlager. Am Pflingstmontag Vormittags um 9 Uhr und 10 Uhr verkehrt je ein Vergnügungszug von Laibach nach Abelsberg, wo Nachmittags die Besichtigung der Grotten von Abelsberg und Ottol stattfindet; um 8 Uhr Abends geht der Wiener Vergnügungszug von Abelsberg nach Triest, beziehungsweise Venedig weiter und der Laibacher Extrazug kehrt nach Laibach zurück.

— (Raubmord.) Am 8. d. M. wurde auf der Straße zwischen Piauzbichel und Auersperg die 25jährige Hausiererinn Anna Rohadel aus Tura in Ungarn ermordet und beraubt.

Original-Telegramm des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 15. Mai. Nach übereinstimmenden Meldungen ist die Lage auf Corfu trostlos; vorgestern wurden mehrere Judenhäuser eingeäschert, mehrere Israeliten getödtet.

Gestern constituirte sich in Wien der Verein zur Bekämpfung des Antisemitismus unter Betheiligung hervorragender Persönlichkeiten, auch fand eine große Frauenversammlung statt, welche um

die politische Gleichstellung mit den Männern petitionirt.

Religionsprofessor Josef Klemente in Laibach erhielt das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Eingefendet.

Pfingsten.

Vorüber ist die Zeit der Kälte,
Vorüber Stürme, Regen, Schnee,
Die Sonne strahlt am Himmelssetze,
Die Lerche singt in blauer Höh'.
Das Pfingstfest rief zum neuen Leben
Nach langem Schlafe die Natur,
Sie kündigt uns das gute Streben,
In bannen jetzt des Winters Spur.

Der neue Reichsrath ward gewählt
Zur Arbeit nun, zu Oestreich's Glück.
Wenn sich der Slave trenn vermählet
Mit deutschem Blut, dann weicht zurück
Der böse Geist des Völkerrasses,
Dann steht erkräft mein Oestreich da;
Vorüber dann die Zeit des Spasses,
Dann wär' der Völkerrfrieden nah!

III.



Original-Selters-Wasser

Vorzügliches natürliches Tafel- u. Gesundheitswasser (Kassau)
erprobt bei Verschleimungen, Husten, Heiserkeit, Blasen-, Nieren- und Magenleiden.
Man bittet stets ausdrücklich „Original“ Selters mit Kapsel, Vignette und Korkbrand „Original“ zu verlangen. — Vorräthig überall.
Selters-Brunnen-Versendung zu Selters-Weiburg in Kassau.
Haupt-Depot: Michael Kastner, Laibach.



Der Gefertigte theilt hiemit in seinem und im Namen seiner Geschwister und Anverwandten allen Theilnehmenden die tiefbetäubende Nachricht mit, dass am 14. d. M. um 2 Uhr Nachts seine theure Mutter, beziehungsweise Gross- und Urgrossmutter, Frau

Karoline Linhart,

fürstl. Auersperg'sche Forstamts-Controlors-Witwe,
im 83. Lebensjahre gestorben und am 15. d. M. auf dem Friedhofs zu St. Christof begraben wurde.
Die nun in Frieden Ruhende, die ihren Kindern in ihrem mühevollen und sorgenreichen Leben stets die beste Mutter gewesen, wird dem frommen Andenken empfohlen.
Besondere Todes-Anzeigen werden nicht erstattet.
Laibach, am 15. Mai 1891.
Prof. Wilh. Linhart.

Theodor Fröhlich erfüllt hiemit die traurige Pflicht, in seinem, sowie seiner Eltern und Geschwister Namen allen Verwandten und theilnehmenden Freunden Nachricht zu geben von dem ihn mit dem tiefsten Schmerze erfüllenden Ableben seines innigstgeliebten Bruders

Eduard Fröhlich,

welcher am 10. Mai 1891 um 7 Uhr Früh, auf Erholung hier weilend, im 25. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Das Leichenbegängniß des theuren Verbliebenen findet Dienstag am 12. Mai um 10 Uhr Vormittags vom Trauerhause (Bränhaus Oberlaibach) aus auf den Ortsfriedhof statt.
Friede seiner Asche!
Oberlaibach, den 10. Mai 1891.

Eingefendet.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs-** und **Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 3335

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

Zacherlin



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit scarpirender Kraft und Schnelligkeit jederlei Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenspulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in versiegelten Flaschen mit dem Namen **J. Zacherl.**

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Echt zu haben in Laibach

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| bei Hrn. Michael Kastner, | bei Hrn. Johann Fabian, |
| Anton Krüger, | Carl Karinger, |
| H. L. Wenzel, | Ed. Wahr, |
| Peter Sahnit, | Ferdinand Plaug, |
| Johann Ludmann, | A. Scharabon, |
| J. Perdan, | Viktor Schiffer, |
| Jrgl & Leskovic, | Schujnia & Weber, |
| J. Klauer, | Josef Ferdina, |
| In Adelsberg | Anton Dittrich, |
| Wischhof | Franz Kogej, |
| Franzdorf | Hedwig Babiani, |
| Gottschee | Hrn. Franz Bedis, |
| Grosz-Paschitz | Franz Krenn, |
| Gurkfeld | Franz Kob, |
| „ | Johann Zustin, |
| „ | Rupert Engelsberger, |
| „ | Ant. Jugovich, |
| „ | Franz Kos, |
| „ | Franz Dolenz, |
| „ | Carl Saonit, |
| „ | Witb. Koller, |
| „ | Carl Babiani, |
| „ | F. Kovac, |
| „ | Mois Gatsch, |
| „ | Lebinger & Bergmann, |
| „ | Ant. Malen, |
| „ | W. Brilej, |
| „ | Waser Gladnit, |
| „ | A. Roblef, Apotheker, |
| „ | Dobrota Podlesnit, |
| „ | Franz Treuschnigg, |
| „ | Abol. Wauer, |
| „ | Edmund Gangger, |
| „ | Bruderkade Consum-Verein, |
| „ | Hrn. Johann Müller son, |
| „ | Andreas Kähler, |
| „ | Ludw. Perz. (3393) |

K. K. ALLERHÖCHSTE ANERKENNUNG.



GOLDENE MEDAILLE: PARIS, AMSTERDAM, BARCELONA.

Curort Gleichenberg

in Steiermark.
Curmittel: Trinkeur, Alkalisches-muriatische Sauerlinge; Constantin- u. Emma-Quelle; reiner Eisensäuerling; Klausen-Steinlaube; Kurgetränke: Johannisbrunnen in Klaischen und Naturisphons, Wolke, Kuh- und Ziegenmilch, Keibr. Fichteninhalation, Quellsoolzerstäubung in Einzelcabinen, Pneumatische Kammer, Sulfwasser, Mineral-, Richten-, Eisen- u. mouffrende kohlensäure Wäder, Kaltwassercuranstalt, Terraineur, Traubencur. Heilanzeigen: Katarrhe der Athmungs- und Verdauungsorgane, chron. Lungenleiden, Rippenfellentzündung, Empyem, Asthma, Nieren- und Blasenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmuth, constitutionelle Kinderkrankheiten. Saison: Vom 1. Mai bis Ende September. 12 Aerzte. Comfort: Curmusik, Curfalcon, Concerte, Reunionen, Theater. Seehöhe: 270 Meter. Entfernung von Wien 9 Stunden. Auskünfte und Prospekte gratis durch die **Curdirection Gleichenberg.**

EHRENDIPLOM: GRAZ, TRIEST. (3406)

Bei **C. Karinger,**
Laibach,
Lignum sanctum
Schieb-Kugeln
und
Kegel
aus Buchenholz
zu billigsten Preisen stets vorrätig. 3411

Agenten,
die sich mit dem Verkaufe von Staats-Losen auf Ratenzahlungen befassen wollen, wird gegen hohe Provisionen in allen Orten angestellt. Offerte an die Annonc.-Exp. J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse Nr. 7. (3365)

Gulden 5 — 10
täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition v. J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse. (3384)

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung. Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.

Kneipp's Wasserkur, Kuhne-Kuren
Sonnenbäder, Massage, gute billige Pension.
Kurbad Auenhof - Stosir
am Wörthersee, Velden in Kärnten. (3414)
Bahn- und Dampfer-Station. Prospekte franco.

Am 1. Januar begann ein neues Abonnement auf die

WIENERMODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.
fl. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. M. 2.50
vierteljährig
Probenummern in allen Buchhandlungen. (3337)

Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Bruders
Eduard Fröhlich,
für die Kranzspenden und für die Begleitung zur letzten Ruhstätte des so früh Dahingegangenen spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus.
Theodor Fröhlich,
im Namen seiner Eltern und Geschwister.

MARIAZELLER ABFUHRPILLEN
(pülulae laxantes mariaz.)
Frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägen Stuhlengang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz.
Nebst Schutzmarke beweist die Echtheit. Preis à Schachtel 20 Kr. Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20. Apotheker **C. BRADY**, Kremser (Mähren). Bestandtheile sind angegeben. **IN APOTHEKEN ERHÄHLICH**
2889

Kwizda's Gichtfluid,
schmerzstillendes Hausmittel.
Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.—

Kwizda's Alveolar - Zahn-	Kwizda's Franzbranntwein.
tropfen. 1 Flaschen 50 kr.	1 Flasche 85 kr.
Kwizda's Haargeist. 1 Flaschen	Kwizda's Alveolar - Mund-
50 kr.	wasser. 1 Flaschen 40 kr.
Kwizda's Hühneraugen-	Kwizda's Spitzwegerichsaft.
pflaster. 1 Schachtel à 35,	1 Flaschen 35 kr.
40 kr.	Kwizda's Alveolar - Zahn-
Kwizda's Hühneraugen- und	pasten. 1 Porzellandose 70 kr.
Warzentinctur. 1 Flaschen	Kwizda's Zwiebelpomade.
55 kr.	1 Tiigel 80 kr.

Echt nur mit nebiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken Oesterreich-Ungarns.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:
Kreisapotheke Kornenburg bei Wien
des **Franz Joh. Kwizda.** 3360

Durch alle Buchhandlungen oder auch direct von der Verlagshandlung zu beziehen

Die Heilige Schrift

des
Alten und Neuen Testaments.
Illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farblich gedruckten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärende Bildern von Städten und Plätzen der Heiligen Schrift, von Altären, Pflanzen, Thieren u. s. w. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.

Nach der Übersetzung von Dr. Joseph Franz von Alliofi, enthaltend den scheinbar approbierten vollständigen Text und eine aus den Anmerkungen des größeren Alliofischen Bibelwerkes entnommene Erläuterung jenes Textes.

Erscheint in monatlich 2 Hefen in Großquart-Format. Jedes Heft 50 Pf. = 30 Kr. = 70 Cent.
Mit Gutheißung und Approbation des hochw. Herrn Fürstbischöflich zu Breslau.

Laut Erklärung der Verlagshandlung und Annahme seitens des hochw. Herrn Fürstbischöflich Delegates, Propst Dr. Jahnel, fließt ein Teil des Reingewinns — 1500 Mark für jede Auflage — dem Kirchenbau-Fonds von St. Pius in Berlin, Pallisadenstrasse, zu.

Abweichend von den bisherigen Bilderbibeln, welche nur Szenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Städten und Plätzen, durch Karten, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Thieren, Altären u. c. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte beglaubigt wird.

Beim Schluß des Werkes erhält jeder Abnehmer unentgeltlich das in Farben und Lichtdruck ausgeführte Kunstblatt

Der **Kreuzweg unseres Herrn Jesu Christi**. Die 14 Stationen, wie sie in der Wirklichkeit ansahen. Nach in Jerusalem gemachten photographischen, also naturgetreuen Aufnahmen nebst illustriertem Textbuch.

Mit Empfehlung Sr. Heiligkeit des Papstes und mit fürstbischöflicher Approbation.
Berlin, W.,
Dayreuther-Strasse 1.
Verlag von Friedrich Pfeilrucker.

Das Werk wird in nicht ganz zwei Jahren vollendet sein; die Ausgabe von 50 Vg. alle 14 Tage stellt sich also auf einen langen Zeitraum, so daß auch Winterbestellungen im Stande sein werden, sich die Bibel anzuschaffen.

Alten u. jungen Männern
wird die preisgekrönte, in neuerer
mehrter Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven-u.
Sexual-System
sowie dessen rationale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Franco-Zustellung unter Couvert
für 60 Kr. in Briefmarken.
Edward Bendt, Braunschweig.
340c

Bad „Vellach“

Kärnten, Bahnstation Künsdorf,

850 Meter Seeshöhe, altbewährte Sulfidwasser für die
Trinker, Mineralwasser, Stahl-, Kaltwasser-, Sichten-
nadel- und Douchenbäder. Vorzügliche Restauration, comfor-
table Wohnungen bei mäßigen Preisen. Empfohlen gegen
Blutarmuth, Entkräftung, Nervenität, Frauen-
leiden u. c. Post- und Telegraphenamt in der Anstalt.

Prospecte und Auskünfte durch die
Curanstalt und Brunnenverwaltung Bad
Vellach, Kärnten.

(3416) Josef Gross, Eigentümer.

Krystallisirtes Azurin.

Rationellstes und einfachstes Mittel zur Bekämpfung der
Peronospora viticola
und zur Bekämpfung des **Blattpilzes** bei **Kartoffeln**,
Hopfen und **Rosen**.

Ausspruch der Obst- und Weinbauschule Marburg a. d. Dr.
Leichte Löslichkeit, Spritzen-Schub, kein Sieben und Seihen, kein Erhitzen des Wassers,
Billigkeit-Garantie für Echtheit und Reinheit des Productes.

Entschiedener Vorthell vor allen anderen Mitteln.

Beugnisse über vorzügliche, geradezu überraschende Resultate:
Von der Guts-Inspection Rann und vom Gutsbesitzer
Carlo Cavallere Zanetti, Triest u. m. a.

Analysirt
von der landw. Versuchs-Anstalt in St. Michele (Südtirol) und die
Echtheit

unseres Präparates
wissenschaftlich nachgewiesen.

!!!Achtung auf die Schutzmarke!!!

(Weinblatt mit Schriftenband)
da wir nur dann für Echtheit garantiren.

Wir warnen vor Ankauf nicht analysirtes und gefälscht unter dem Namen
„Azurin“ mit auffällender Billigkeit in den Handel kommende, blauer,
unkrystallisirtes Präparate, nachdem dieselben nach der vorgenannten
Analyse Bestandtheile enthalten, die der Vegetation geradezu schädlich sind.

Verfandt in Blechdosen à 1 Liter und à 4 1/2 Liter; in Fässern à 25 Liter und
à 50 Liter. (3405)

Vertretung für Krain gesucht.
Kunststein-Fabrik in Knittelfeld.

Druderei „Deylam“ in Graz.

Tausende Tuchcoupons und BESTE

für den
Frühjahrs-
und
Sommer- Bedarf
zu
folgenden concurrenz-
losen Preisen

offerire ich, und zwar:

- Gute Qualität, um nur fl. 3.—.
- Bessere Qualität, hübsche Muster, um nur fl. 4.—.
- Moderne Muster und Farb., feine Waare, um nur fl. 6.—.
- Feine Qualität, gewählte Dessins, sehr elegant, um nur fl. 8.—.
- Hochlegante Dessins, modernsten Genres, garantierte Qualitäten, um nur fl. 12.—.
- Allerfeinste Waaren, fashionable Muster, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend, um nur fl. 15.—.

Um nur fl. 7.80. fl. 10.—,
fl. 12.— 3/25 Mt. schwarzes Tuch, Peruvienne oder Posquin, complet. Herren-Golonanzung gebend, rein Wolle, echte, gute Qualitäten.

Gute Qualität, fünf Farben, um nur fl. 4.—.

Feine Waare, hoch-
elegante, moderne
Farben, rein Wolle,
um nur fl. 8.—.

Hochfeinste Qualität,
letzte Nouveautés,
um nur fl. 12.—.

Stoff für ein elegant, Piqué-
Silet, feine Farben und
Muster, um nur 55 Kr.
Specialität.

Reinzeug od. Hoch-
semmer - Kam-
garn, große Aus-
wahl, um nur
fl. 3.—.

Prima wach-echte
Reinzeuge, um
nur fl. 4.—.

Primitivissima, rein
Wollen, um nur
fl. 5.—.

Kerner Tricoté, System
Prof. Jäger, Sommerloden
für Fortseute und Land-
wirthe, Strapazierstoffe,
Clerikstoffe, Uniform-
stoffe für k. l. Beamte u.
Finanzwache. — Ruf-
sch-Beinen, in Preis und
Qualität jede Concur-
renz schlagend.
Verfandt gegen Nach-
nahme oder Vorausbe-
zahlung.
Garantie: Ersatz des
Betrages baar u. franco
für Nichtpassendes.
Muster über Verlan-
gen gratis und franco.

D. Wassertrilling,
Tuchhändler,
Boskowitz
nächst Brann. 335

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN



FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 4 K^g = 200 TASSEN · Nährhaft

Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen,
gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein
nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte
Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50.
Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes
Fabricat garantire ich.

Spiritus-Ersparnis
erzielt man durch meine unübertroffene Verstär-
kungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht
den Getränken einen angenehmen, schneidigen Ge-
schmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Ge-
brauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essen-
zen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueu-
ren u. c. in unübertroffener Vozüglichkeit. Recepte werden gratis
beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,
Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag
Solide Vertreter gesucht. (3396)

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdau-
ung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beför-
derndes und milde auflösendes

Hausmittel.
Große Flasche 1 fl., kleine
50 Kr., per Post 20 Kr. mehr.
Alle Theile der Emballage tragen die
nebenstehende gefelich deponirte
Schutzmarke.




Depots in den meisten Apo-
theken Oesterreich - Ungarns.

Dasselbst auch zu haben:
Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die
Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in
vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerz-
linderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 Kr. u.
25 Kr. Per Post 6 Kr.
mehr.

Alle Theile der Emballage
tragen die nebenstehende ge-
felich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt
B. Fragner, Prag,
Nr. 203-204, Kleinsseite, Apoth. zum schw. Adler.
Postverfandt täglich. (3369)